Nr. 272 — 53. Jahrgang — Freiburg, Montag, den 20. November 1916.

Freiburger Nachrichten

Tagesblatt für die westliche Schweiz

(Vormals „Freiburger Zeitung")

Abonnementspreis:

	12 Monate	6 Monate	3 Monate	1 Monat
Schweiz:	Fr. 11.—	Fr. 6.—	Fr. 3.—	Fr. 1.20
Ausland:	„ 24.—	12.50	„ 6.50	„ 2.50

Postcheckkonto IIa 212. Bei der Post bestellt 20 Rp. mehr.
Postabonnemente für das Ausland sind am Wohnort des Bestellers aufzugeben, und dort ist der Abonnementspreis zu erfragen. Postabonnemente haben Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Italien, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen rc.

Insertionspreise:

Für den Kanton Freiburg	die Zeile 15 Cts.
Für die Schweiz	„ [illegible] „
Für das Ausland	„ [illegible] „
Reklamen	„ [illegible] „

Für größere Aufträge bedeutender Rabatt.

Redaktion: Perollesstraße 38, Telephon 4.06. — Verwaltungsbureau: St. Paulusdruckerei, Freiburg. — Annoncenregie: PUBLICITAS Schweiz. Annoncenexpedition A. G., Telephon 1.35

5. Neutralitätsbericht des Bundesrates

Der Bundesrat veröffentlicht soeben seinen fünften Neutralitätsbericht. Entsprechend den in der letzten Session des Ständerates geäußerten Wünschen hat der Bundesrat seine Berichterstattung in der Hauptsache auf das beschränkt, was er in Ausübung der außerordentlichen Vollmachten angeordnet hat.

Der Bericht des Politischen Departementes gibt vorerst den Wortlaut des Abkommens über den Ausfuhrverkehr mit Deutschland wieder, der durch eine Veröffentlichung des Politischen Departements bereits bekannt ist, sowie nähere Mitteilungen über die Organisation der Eisenzentrale und die Richtlinien des Reglementes dieser Eisenzentrale. Der Bericht teilt mit, daß in der Schweiz gegenwärtig insgesamt 18,848 kranke und verwundete Internierte sich befinden, die demnächst einen Zuwachs von mehreren Tausend Personen erfahren werden. Trotz den Bemühungen des Bundesrates ist eine Verständigung zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien (Serbien) betreffend den Austausch von Schwerverwundeten und betreffend die Internierung von Kranken und Verwundeten in der Schweiz noch nicht zustande gekommen, während Frankreich und Oesterreich einig geworden sind über die Internierung von Kranken und Verwundeten, wobei die Verständigung jedoch nur Zivilpersonen betrifft.

Der Bericht des Justiz- und Polizeidepartementes teilt u. a. mit, daß von insgesamt 249,128 Betreibungen, in denen das Verwertungsbegehren am 1. Oktober 1914 (Zeitpunkt der Beendigung des Rechtsstillstandes) hängig oder seither gestellt worden war, in 95,565 Fällen eine Aufschiebung der Verwertung stattfand. Aufschiebungen der Konkurseröffnung fanden auf 34,036 im ganzen 7108 statt. Die allgemeine Betreibungsstundung wurde von 2,754 Schuldnern nachgesucht, bewilligt wurden 1470 vorbehaltene, 37 unter Auflage von Abschlagszahlungen, 187 wurden abgewiesen und 253 sonstwie erledigt.

Militärdepartement: Die Vorschriften über die Sicherung der Brotversorgung des Landes haben seit dem letzten Bericht keine Abänderung erfahren. Die Weizenvorräte konnten in der Schweiz dank der sehr starken Zufuhren in den Monaten Juli und August erhöht werden. Ein erhebliches Quantum befindet sich in den Häfen von Genua, Marseille und Cette, dessen Abtransport in die Schweiz verzögert wird dadurch, daß es der Schweiz nicht mehr gestattet wird die gleiche Zahl leerer Wagen nach den französischen Seehäfen zu senden, wie in den vorhergehenden Monaten, sodaß die Zufuhr gegenwärtig kaum den täglichen Bedarf übersteigt. Der Bericht weist auf die gewaltige Preissteigerung des Weizens hin, ohne aber eine Erhöhung des Abgabepreises in der Schweiz in Aussicht zu nehmen.

Finanz- u. Zolldepartement: Die Ausgaben für die Mobilmachung beliefen sich auf 13. November 1916 auf Fr. 471,313,000 in Unternehmungen für die Versorgung der Zivilbevölkerung des Landes waren auf den nämlichen Tag investiert Fr. 232,945,000 zusammen Fr. 704,258,000. Gegenposten dieser Summen sind die seit Kriegsausbruch aufgenommenen festen Anleihen (Restbetrag) Franken 434,800,000, an die Nationalbank geschuldete Schatzanweisungen Fr. 238,600,000 und andere schwebende Schulden Fr. 38,710,000. Zusammen Fr. 712,110,000. Das Departement beabsichtigt in geeignetem Zeitpunkte zur Verminderung der schwebenden Schuld ein festes sechstes Mobilisationsanleihen im Inlande aufzunehmen.

Der Bericht des Volkswirtschaftsdepartementes erörtert u. a. die Maßnahmen zur Sicherung der Milchversorgung und die Bemühungen, die Versorgung des Landes mit Kartoffeln nach Möglichkeit zu fördern.

Der Bericht erklärt, daß das Publikum statt der Kartoffel zum Teil sich an Ersatzstoffe halten müsse, obwohl die Hoffnung besteht, daß die Kartoffelzufuhr sich etwas besser stellen wird, als es während einiger Wochen den Anschein hatte.

Das Departement hofft, die Bedürfnisse des Landes in Petroleum, Benzin und Benzol decken zu können. Jedenfalls werde eine Not in diesen Artikeln, wenn die gemachten Ankäufe realisiert werden, nicht eintreten.

Besoldung der Bundesbeamten zur Militärdienstzeit.

Der Bundesrat hat betreffend die Besoldung der eidgenössischen Beamten und Angestellten während des Militärdienstes einen Beschluß gefaßt, durch den die Abzüge an den Besoldungen mit Rücksicht auf die Teuerungsverhältnisse in gewissem Maße vermindert werden. Darnach werden den Beamten und Angestellten des Bundes, die im Militärdienst sich befinden und den Grad eines höhern Unteroffiziers oder eines Offiziers bekleiden, vom Beamtengehalt folgende prozentuale, auf dem Militärsold, einschließlich Mundportion und Zulagen, zu berechnende Abzüge gemacht: 12% den berittenen Wachtmeistern und den Fourieren, 22 % den Feldweibeln, 28 % den Adjutant-Unteroffizieren, 46 % den Stabssekretären und Feldpostsekretären mit Adjutantunteroffiziersgrad, 49 % den Leutnants, 51 % den Oberleutnants und 55% den Hauptleuten, 58% den Majoren, 64 % den Oberstleutnants, 71 % allen übrigen Offizieren.

Den Beamten und Angestellten des Bundes die an ihrem Wohnort Militärdienst leisten und dienstlich nicht verhindert sind, die Mahlzeiten in ihrer Wohnung einzunehmen, werden auf dem Beamtengehalt abgezogen: a) den Offizieren 85 % des Militärsoldes, einschließlich Mundportion und Zulagen; b) Den Unteroffizieren und Soldaten 90 % des Militärsoldes einschließlich Mundportion und Zulagen.

In allen Fällen, wo der Soldabzug den Beamtengehalt erreicht oder übersteigt, fällt letzterer weg.

Der Soldabzug findet auch auf die Entschädigung der Kommandanten der Heereseinheiten Anwendung.

Die Beamten und Angestellten, die dem Territorialdienst zugeteilt sind und die laufenden Arbeiten der schweizerischen Militärverwaltung besorgen, erhalten ihren Beamtengehalt ohne Militärsold. Sind sie verpflichtet, die Uniform zu tragen, so haben sie Anspruch auf die Kleiderentschädigung.

Dieser Beschluß hat Geltung für die weitere Dauer der Kriegsmobilmachung und tritt am 1. Dezember 1916 in Kraft.

*

Rußland „weiß nichts" von Friedensabsichten.

Die russische Gesandtschaft gibt den Text eines Telegramms von Ministerpräsident Stürmer bekannt, das vom 17. November an den russischen Botschafter in Paris gerichtet ist und lautet: Die in der Presse gewisser Länder verbreiteten Gerüchte über angebliche geheime Verhandlungen, die zwischen Rußland und Deutschland im Gange sein sollen, um einen Sonderfrieden abzuschließen, entbehren jeglicher Begründung. Die kaiserliche Regierung erklärt auf das Kategorischste, daß diese sinnlosen Gerüchte nur den Absichten des Feindes dienen können. Rußland wird die innige Einigkeit, die es mit seinen tapferen Verbündeten verbindet, wahren und wird, weit davon entfernt, an den Abschluß eines Separatfriedens zu denken, an ihrer Seite gegen den gemeinsamen Feind ohne das geringste Nachgeben bis zur Stunde des endgültigen Sieges kämpfen. Keine feindliche Machenschaft wird diesen unwiderstehlichen Entschluß Rußland erschüttern können.

Im kantonalen Parlamente

Sitzung vom 18. November.

Der Rat erörtert die Rechnungen der staatlichen **Forst- und Wasserwerke** für 1915 (Ref.: A. Morard.) sowie der **Elektrizitätswerke von Thusy-Hauterive und von Kastels St. Dionys.** Dieselben werden nach einigen allgemeinen Bemerkungen über detailliertere Rechnungsablage und bessere Buchführung genehmigt. Hr. Ch. Chassot frägt den Staatsrat an, wo die 1915 als so dringlich geschilderte Ernennung eines Direktors der industriellen Unternehmen geblieben sei. Hierauf referiert Hr. Reichlen eingehend über die Dekretsvorlage betr. Staatsbeiträge an die **Verbauung der Saane im oberen Greyerzbezirk.** Die einzelnen Gemeinden haben schon erhebliche Unkosten gehabt. Es braucht aber eine systematische Verbauung, um weitere Schäden zu verhindern. Die Korrektion umfaßt die Strecke von der Kantonsgrenze bis Villarvolard. Die Arbeiten werden auf eine zwanzigjährige Periode verteilt. Das anstoßende Eigentum befindet sich auf dem Gebiete der Gemeinden Bubenberg, Lessoc, Albeuve, Neirivue, Wileram-Berg, Langweiler, Estavannes, Enney, Greyerz, Zum-Turm, Broc, Morlon, Botterens, Villarbeney, Villarvolard und Schärlingen. Die Baukosten belaufen sich auf Fr. 2,200,000 und verteilen sich auf den Bund 40 % = 880,000 Fr., den Kanton 40 % = 880,000 und die Anstößer 20 % = 440,000 Fr. Die Jahreszahlungen würden 44,000 Fr. ausmachen. Möglicherweise verteilen sich die Arbeiten auf über 20 Jahre.

Nach einem ausführlichen Referate von Staatsrat Chuard über die Flußverbauungen des Kantons ergibt sich, daß sich die Staatsbeiträge für die verschiedenen Flußverbauungen auf insgesamt 1,595,000 Fr. belaufen, verteilt auf lange Jahre. Immerhin wird die Ausführung der projektierten Arbeiten für die nächsten zwei Jahre eine erhebliche Ausgabe beanspruchen, die aber nachher von 160,000 auf 122,000 und 69,000 Fr. zurückgehen. Dringlich sind diese Verbauungen zum Schutze des angrenzenden Geländes, ferner auch um die Bundesbeiträge von 40 % zu erhalten, welche später vermutlich herabgesetzt werden. Durch die Verbauung werden 400 Jucharten Landes wieder bebaubar und 1200 vor weiterem Schaden bewahrt werden. Vor Beginn der Debatte stellt Hr. Daguet den Antrag auf Verschiebung, da die staatsrätliche Botschaft nicht ordnungsgemäß an die Mitglieder des Großen Rates verteilt worden war. Während Hr. Reynold die Vorlage begrüßte, stellte Hr. Torche den formellen Verschiebungsantrag bis nach dem Kriege. Mit dem Hinweis auf das Defizit im Budget, die Verminderung der Einnahmen und die unsichere Lage, welche durch den Krieg geschaffen werde, betonte er, daß der Staat zur Stunde wichtigere soziale Aufgaben zu erfüllen habe. In erster Linie gelte es die Armenunterstützung in die Wege zu leiten, welche ohne staatliche Hilfe von ca. 80,000 Fr. jährlich nicht durchgeführt werden könne. Im weiteren werden die Staatsbeiträge an die Lehrerpensionskassen und das Beamtenbesoldungsgesetz diese Ausgaben jährlich auf ca. 150,000 Fr. erhöhen. Uebrigens sei das Verbauungsprojekt noch gar nicht vollständig, da die Pläne für das Staubecken des Elektrizitätswerkes nicht vollendet seien. Redner findet es übrigens für unangebracht, am Schlusse einer Legislaturperiode, eine Vorlage von solch ungeheurer Tragweite einzubringen.

Gegen eine Verschiebung sprechen sich Hr. Rappo und Hr. Finanzdirektor Müsy aus. Letzterer weist darauf hin, daß der Kanton Freiburg auf dem Gebiete der Bodenverbesserung noch nicht allzu viel getan habe und er die Beiträge des Bundes nicht unbenutzt lassen solle. Die Verbauung ist seiner Meinung nach dringlicher Natur, um weitere Erosionen zu verhüten und dem Flusse das verwüstete Gebiet wieder abzuringen. Hier gilt es bebaubares Land zu schaffen. Hr. Müsy schließt seine entrüstete Ausführung mit der Redewendung, da er, sofern der Große Rat nicht den Mut besitze die verlangten Kredite von 880,000 Fr. zu gewähren, in Zukunft auch nicht mehr die Ausdauer habe, an der Sanierung der kantonalen Finanzen zu arbeiten. Die darauffolgende Abstimmung sprach sich für die Verschiebung der Beratung bis nach Zustellung der staatsrätlichen Botschaft an die Mitglieder des Parlamentes aus. Was die Ausführungen des Finanzdirektors anbetrifft, so erscheinen sie dem Laien in dergleichen Dingen umso sonderbarer, als jener gerade tagszuvor von der schweren Aufgabe der Herstellung des finanziellen Gleichgewichtes und der Erschließung neuer Einnahmen klagte. Durch die Behutsamkeit, mit welcher der Rat an eine so weittragende Vorlage heranging, bewies er ja nur seinen Willen, an der Herstellung des finanziellen Gleichgewichtes mitarbeiten zu wollen. Wenn daher der Große Rat nicht ohne weiteres einen Kredit von 880,000 Franken gewähren wollte für eine Vorlage, über deren Dringlichkeit man in guten Treuen geteilter Meinung sein konnte, so ist das doch noch lange kein Grund dergleichen Konsequenzen zu ziehen. Wir würden es tief bedauern, wenn es sich dem Finanzdirektor bei dieser Aeußerung, um etwas anderes, als einen rednerischen Effekt gehandelt hätte.

Hierauf werden die Rechnung des **Technikums** (Referent Hr. Osk. Genoud) genehmigt und die Gesetzesvorlagen betreffend Sonntagsfischerei und Wagenverkehr (Licht und Geschell) in zweiter und dritter Lesung erledigt.

Zum Schlusse der Sitzung gibt der Präsident bekannt, daß vom Staatsrat eine Gesetzesvorlage eingetroffen sei, zur Regelung der Gehaltserhöhung der Staatsräte von 6000 bis 8000 Fr. Gestern war die Gehaltserhöhung auf dem Budgetwege beschlossen worden und heute wird dem Parlamente schon die entsprechende Gesetzesvorlage unterbreitet. (Da komme einer noch und sage, es werde im Staatsrate nicht prompt gearbeitet!) Wo aber bleibt das schon Jahrelang verlangte Besoldungsgesetz für die untern Beamten, die unter den heutigen Verhältnissen mit ihrer Besoldung auch beim besten Willen nicht mehr auskommen können?!

Eine **Motion** der Herren Clément, Joye P., A. Gobet u. a., frägt die Regierung an, was sie zu tun gedenke um die Lebensmittelversorgung der armen Bevölkerung sicherzustellen.

Die Schlacht an der Ancre

hat ihren Höhepunkt am letzten Freitag überschritten. Abends war die Tätigkeit stark reduziert. Die Londoner Meldung vom 17. ds., 10 Uhr abends, sagt: Nichts wichtiges zu melden auf unserer neuen Front nördlich der Ancre, außer zeitweilig aussetzendes Artilleriefeuer, in der Gegend Beaucourt. Die Zahl der am 13. November gemachten Gefangenen erhöht sich jetzt auf 6190. Heute haben wir die feindlichen Gräben von Loos und Hulluch heftig beschossen. Gestern zeitigte unser Flugwesen gute Resultate. Wir warfen Bomben auf zwei Kreuzungsstellen der feindlichen Eisenbahnen von Bedeutung. Außerdem wurden die Flugparks, die Lager und Eisenbahnschienen von uns mit Maschinengewehrfeuer beschossen. Die deutschen Flieger waren tätiger als gewöhnlich. 3 ihrer Apparate fielen in unseren Linien nieder, zwei andere vor ihren Gräben und wenigstens 5 mußten beschädigt niedergehen. 3 der unsrigen sind nicht zurückgekehrt.

Ueber den Verlauf der Schlacht meldet das Wolffbureau am 18. ds.: Die englischen Angriffe an der Ancre, die mit dem 15. November begannen, waren als Durchbruchsversuch größten Styls gedacht. Die Feuerschlünde von über 200 Batterien spien tausende von Tonnen Eisen auf die flankierten deutschen Gräben. Daß mit einem tiefen Durchstoß gerechnet wurde, geht ferner aus der Tatsache hervor, daß die Engländer die Angriffsartillerie sehr nahe heranführten. In geschickt angelegten **Batteriesternen** wurden Geschütze aller Kaliber in und um Hébuterne, sowie westlich und südlich dieser Ortschaft aufgestellt. Weitere Artillerie wurde östlich und südöstlich von Colincamps

zwischen Enlebolneer und Mesnil, bei Poziéres und Courcelettes massiert.

Das planmäßig stundenlang tobende Zerstörungsschießen der schwersten Kaliber und Gasgranaten konnte die deutsche Infanterie weder im Abschnitt südlich Grandcourt noch zwischen Hébuterne und dem Wege Serre-Mailly erschüttern.

Hier wurden die ersten Stellungen fast durchwegs gehalten. Im Zentrum gelang der Stoß durch die ersten Stellungen **infolge gewisser Sprengungen**, die den größten Teil von Beaumont und seiner Verteidigungsanlagen vernichteten. In Auswertung des ersten Erfolges gelang es hier den Gegnern, auch Beaucourt nach erbittertem Kampfe zu nehmen. Der Versuch, weiter vorzudringen, zerschellte indessen an der von den Deutschen zäh verteidigten Rigelstellung.

Das wichtigste Angriffsziel, die Höhe von Serre, konnte nicht genommen werden. Der Ort Serre selbst wurde vorübergehend von den Engländern besetzt, jedoch im Gegenstoß **zurückerobert**. Der englische Angriff wurde von drei auf volle Kampfstärke aufgefüllten Korps vorgenommen, hinter denen nachweislich noch zwei weitere Divisionen bereit standen. In einem aufgefundenen Befehl war die Ferme Beauregard als eines der Angriffsziele genannt. Der Stoß war indessen bis zu einer Tiefe von 6 ½ Klm. gedacht, während er in Wirklichkeit an der tiefsten Stelle, der Spitze des vorspringenden Stellungsdreiecks, bis zur Barrière der Rigelstellung nicht mehr als zwei Kilometer erreicht.

Das gewonnene Gelände bleibt dauernd gefährdet, solange es den Engländern nicht gelingt, die Höhen von Serre und Grandcourt zu nehmen. Aus den immer wieder erneuerten Angriffen gegen diese Punkte geht zur Genüge die Wichtigkeit hervor, welche die Engländer diesen beimessen. Der örtliche unter größten Opfern erstrittene Erfolg der Engländer im Ancre-Winkel hat auf die Gesamtlage an der Somme nicht den geringsten Einfluß.

Der Berichterstatter der London „Times" im englischen Hauptquartier behauptet, daß deutsche Gefangene erklärten, sie verwendeten Explosivgeschosse bei ihren Maschinengewehren. Das ist wieder eine der Erfindungen dieser phantasievollen englischen „Tommy Atkins of the pen."

Der Kampf um das St. Pierre-Vaast-Gehölz. Mit der Zurückeroberung des Ostteiles von Saillisel geht ein Teil des am heißesten umstrittenen Dorfes an der Sommefront wieder in deutschen Besitz über. Die am 9. Oktober beginnenden blutigen Kämpfe um Sailly-Saillisel führten erst am 18. zur Einnahme der von Gräben zermalmten Dorftrümmer. Von hier aus wollten die Franzosen den St. Pierre-Vaast-Wald umfassend angreifen, um so von Süden aus auf Péronne drücken zu können. Allein sie konnten sich nur mit Mühe in dem gewonnenen Dorf halten und erst am 5. November den Angriff gegen den Wald vornehmen, dessen Nord- und Westteil in ihre Hände fielen. Dieses dichte, struppige Gehölz, das mehr Buschwerk als Wald zu nennen ist, steht wie ein Riegel zwischen den Franzosen und ihren Angriffszielen. Der rasche, kraftvoll durchgeführte Angriff des hannoverschen Füsilierregiments 73 brachte am 15. November den zäh verteidigten Nordteil des Waldes wieder in deutsche Hände. Der Preis 1 ½ Monate langer blutigster Kämpfe ist damit den Franzosen wieder entrissen.

Die Entente an der „Befreiung" Griechenlands.

Der Sonderkorrespondent des „Corriere della Sera" meldet aus Athen: Nach den Aeußerungen der hiesigen offiziellen Kreise lassen sich die vom Vierverband geplanten dringenden militärischen Maßnahmen, wie sie von General Rocques dem König und der griechischen Regierung angekündigt wurden, in folgenden Punkten zusammenfassen: 1. Errichtung einer neutralen 5 Klm. breiten Zone zwischen den revolutionären und den königlichen griechischen Truppen entlang der Grenze Altgriechenlands von Litochorien nach Koniza unter südlicher Umfassung des Ortes Grevena. Ueber diese Zone, die nur von französischen Truppen besetzt werden soll, wird der Belagerungszustand verhängt. 2. Die Alliierten verfügen frei über die Bahnlinien, die von Itea im Golfe von Korinth nach Florina und Saloniki führen, zur Beförderung der eigenen Truppen und des Kriegsmaterials. Ein starkes französisches Truppenkontingent wird diese Linien überwachen. 3. Die griechische Regierung muß sämtliches Kriegsmaterial nebst der Munition abtreten, mit Ausnahme der für die Truppen, die den Friedensstand darstellen, nötigen Ausrüstung.

Man spricht von der Möglichkeit der Demission des Kabinetts Lambros, falls diese Maßnahmen wirklich zur Durchführung gelangen sollten.

*

Der österreichische Thronfolger

soll am 21. Dezember nächsthin zum Mitregenten des Kaisers Franz Josef ernannt werden. Man bezweckt damit die Entlastung des greisen Kaisers von den vielen Regierungsgeschäften.

*

Die Polenfrage im preußischen Abgeordnetenhaus.

Dem Abgeordnetenhaus ging folgender Antrag der Konservativen, Freikonservativen und Nationalliberalen zu: Das Abgeordnetenhaus spricht die bestimmte Erwartung aus, daß bei der endgültigen Gestaltung des seine kulturellen und nationalen Verhältnisse frei regelnden neuen Staatswesens dauernd wirksame militärische, wirtschaftliche und allgemein politische Sicherungen Deutschlands im Königreich Polen geschaffen werden. Das Haus der Abgeordneten erklärt aber schon heute keine Regelung der innerpolitischen Verhältnisse in der deutschen Ostmark für möglich, die geeignet wäre, den deutschen Charakter der mit dem preußischen Staat unlösbar verbundenen und für sein Dasein und für die Machtstellung Preußens und Deutschlands unentbehrlichen Provinzen irgendwie zu gefährden.

Der europäische Krieg

An der russischen Front

haben die Deutschen verhindert, daß die Russen ihre zerschossenen Gräben östlich der Lipnica Dolna neu einrichteten, meldet Petersburg am 18. ds. In den Waldkarpathen wurden die Russen durch Angriffe zurückgedrängt.

An den rumänischen Grenzpässen

melden die Russen eine Reihe von feindlichen Angriffen und den Verlust des Dorfes Strestj. Der Bericht sagt: In den Richtungen Olt und Jiul führte der Feind, der große Verstärkungen erhalten, eine erbitterte Offensive aus. Die Rumänen räumten Tirgu und Jiului im Jultal.

Donaufront: Keine Aenderung.

Die Rumänen berichten: Wir haben uns im Jiultal „ein wenig" gegen Stefanesti zurückgezogen.

Die Wirkungen des dauernden Druckes Falkenhayns im Gelände der siebenbürgischen Pässe Predeal-Törzburger-Rotenturm-Paß macht sich jetzt in Kampfhandlungen in den benachbarten Abschnitten, nämlich in den rumänischen Nord- und Walacheikarpathen bemerkbar. Nach dem Mißlingen ihrer Offensive waren die Rumänen gezwungen, sich auf die Verteidigung zu beschränken. Aber selbst diese geht fast über ihre Kräfte, indem ihre Verteidigungslinie an den wichtigsten Punkten in der Mitte bei Predeal, Kampolung und südlich des Rotenturmpasses von Tag zu Tag zurückgeht. Diese Gefährdung suchen sie jetzt durch Angriff des benachbarten Frontabschnittes auszugleichen.

Erst spielten sich die zu diesem Zwecke eingeleiteten Kämpfe noch nahe des gedrängten Mittelpunktes, nämlich im Bodza-Tal, östlich und im Jiultal westlich der Hauptpässe ab. Im Bodzatal blieben sie entsprechend den örtlichen Verhältnissen im Kleinkrieg verstrickt, während im Jiultal anfänglich nur die sich verteidigenden Deutschen am 10. November die Offensive unternahmen, die am 14. durch die Einnahme des bereits im Hügelland gelegenen Dorfes Bumbesti gekrönt wurde. Entsprechend der Erweiterung des deutschen Druckes bogen die rumänischen Angriffskämpfe immer weiter seitlich aus.

Auf dem Balkan

beschränkten sich die Operationen auf heftige Artilleriekämpfe an der Struma. Die Engländer behaupten, im Angriff zwei Dörfer erstürmt zu haben.

Die Beschützer Griechenlands.

Admiral Dartigue de Fournet besuchte die Gemeindebehörden von Athen, die ihren Toast auf das glorreiche Frankreich, den edlen Beschützer Griechenlands, ausbrachten. Dartigue toastierte auf das Wohlergehen Griechenlands. Eine gewaltige Menschenmenge veranstaltete zu Ehren des Admirals Kundgebungen.

Eine deutsch-bulgarische Offensive?

Wie die „Nowoje Wremja" erfährt, konzentrieren die Deutschen an der Front von Saloniki beträchtliche Streitkräfte. Die Bulgaren erhalten immerfort Verstärkungen. Man glaubt, es werde eine deutsch-bulgarische Offensive vorbereitet, die auch auf Griechenland einwirken solle.

Die Tschechen in Böhmen.

gelüstet es nach der Autonomie des Königreiches Böhmen. Die politischen Parteien des Landes haben sich zusammengefunden, um diese Frage zu erörtern. Die Aussicht ist gering. (Böhmen wurde im Jahre 1627 mit den Habsburgern verbunden, deren Fürsten Könige von Böhmen sind. D. R.)

Die mexikanisch-amerikanische Kommission

hat über den Rückzug der amerikanischen Truppen von mexikanischem Gebiet ein Abkommen getroffen.

Zur Beschlagnahme eines holländischen Dampfers.

Die „Königin Regentes", die von den Deutschen beschlagnahmt wurde, liegt gegenwärtig in Ostende. Die Deutschen halten in Brügge den ersten Steward und der Quartiermeister gefangen, die im Verdacht stehen, beim Verstecken von Postsäcken geholfen zu haben, in denen sich zwei diplomatische englische Dossiers befanden.

Holländisches Ausfuhrverbot für Zucker.

Das „Handelsblad" kündet ein bevorstehendes Ausfuhrverbot für Zucker an.

Furchtbare Munitions-Explosion.

Aus Stockholm wird dem Berliner „Lokalanzeiger" gemeldet: Russischen Nachrichten zufolge ereignete sich vorgestern im Hafen von Archangelsk eine furchtbare Munitionsexplosion, indem sieben erst kurz vorher angekommene Munitionsdampfer explodierten. Der ganze Hafen glich minutenlang einem feuerspeienden Vulkan. Auf dem Lande wurden 37 Lagerspeicher weggefegt. Es seien 763 Schwerverletzte in die Krankenhäuser eingeliefert worden, doch dürfte damit die Zahl der Opfer noch nicht erschöpft sein. Das ganze Hafengebiet sei abgesperrt.

Schweiz

Der Schweizerische Verkehrsverein

hielt am 18. ds. in Solothurn seine ordentliche Herbstversammlung. Er stellte über die Propaganda nach dem Kriege neue Richtlinien auf. Ueber die Organisation des Verkehrsamtes wurde nichts beschlossen.

Im Walliser Großen Rat

fand am 18. November eine lebhafte Diskussion statt über die Frage der Naturalisationsgesuche. Ein Mitglied schlug vor, keine Einbürgerungen mehr zu gewähren, wenn der Gesuchsteller nicht mindestens 45 Jahre alt und gegenüber seinem ursprünglichen Heimatorte von jeglicher Militärdienstpflicht frei ist. Dieser Vorschlag wurde vom Präsidenten des Staatsrates lebhaft bekämpft. Die Frage wurde schließlich der Regierung zu neuem Studium überwiesen.

*

Der letzte Leu von Ebersol.

In der Nacht auf den Mittwoch verschied Großrat Josef Leu, der Sohn des historischen Ratsherrn Leu von Ebersol, im Alter von nahezu 77 Jahren. Großrat Josef Leu wurde am 6. Januar 1840 geboren. Schon im jugendlichen Alter von fünf Jahren mußte er erleben, daß sein politisch führender Vater das Opfer eines ruchlosen Anschlages wurde. Als vorbildlicher und treuer Hüter der väterlichen Traditionen betätigte sich Großrat Leu sein ganzes Leben hindurch als aufrichtiger Freund und Leiter des Volkes, das mit unbegrenzter Verehrung an ihm hing. Nahezu 50 Jahre (seit 1867) gehörte Josef Leu dem luzernischen Großen Rate an. Er war der letzte männliche Sprosse der Leu von Ebersol.

Er war der Onkel (mütterlicherseits) des Universitätsprofessor Dr. J. Beck.

*

Behandlung der Obstweine.

(Mitteilung der Schweiz. Versuchsanstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau in Wädenswil.)

Am 4. und 5. Dezember findet hier ein Kurs über Behandlung der Obstweine (Klären, Krankheiten, Faßbehandlung 2c.) statt. Zur Aufnahme in diesen Kurs ist ein Alter von mindestens 20 Jahren erforderlich. Anmeldungen nimmt bis zum 30. November die Direktion der Versuchsanstalt entgegen.

In der Zeit vom 11.—16. Dezember wird ein Kurs über Weinbehandlung für Küfer, Weinbauern, Weinhändler und Wirte abgehalten. An den Vormittagen finden Vorträge über Weinbereitung und Kellerwirtschaft, Gärungsvorgänge, Fehler und Krankheiten des Weines, Chemie des Weines, sowie über das Lebensmittelgesetz in Bezug auf Wein statt; an den Nachmittagen praktische Uebungen im Keller und Laboratorium. Zur Aufnahme ist ein Alter von mindestens 20 Jahren erforderlich. Anmeldungen sind bis zum 5. Dezember an die Direktion der Versuchsanstalt zu richten.

*

Schwere Unfälle

Ein Büchsenmacher war am Freitag abend in Cornol (Neuenburg) mit dem Reinigen eines Revolvers beschäftigt, den er ungeladen glaubte, als plötzlich ein Schuß losging. Die Kugel traf den italienischen Bauunternehmer Genolini in die Brust, sodaß der Tod sofort eintrat.

Der 30-jährige Fuhrmann Isler in Locle, ledig, welchem die Pferde durchbrannten, wurde beim Versuch, das Gespann aufzuhalten, derart zu Boden geschleudert, daß er auf der Stelle den Geist aufgab.

Von einem Lastauto überfahren. Unweit der Station Zollikofen ist der Arbeiter Niklaus Bill von Moosseedorf geb. 1861 von einem Lastautomobil überfahren und verletzt worden. Bill ist kurz nach der Ueberführung ins Inselspital seinen Verletzungen erlegen.

Kanton Freiburg

Zu den Großratswahlen.

Laut „Indépendant" (Nr. 136 vom 18. ds.) hat sich am letzten Freitag, den 17. ds., abends im Bahnhofbuffet von Düdingen ein liberal-radikales Komitee „reorganisiert". Dasselbe soll auf Sonntag, den 26. ds., eine radikale Delegiertenversammlung nach Tafers einberufen, welche um 2 Uhr nachmittags in der „Taverna" stattfinden wird. Als Zweck der Versammlung wird die Wahl eines Großratskandidaten angegeben.

Die Kunde macht uns etwas stutzig. Wozu will die radikale „Delegiertenversammlung" der Sense einen Großratskandidaten aufstellen, nachdem das Wahlabkommen in Kraft getreten ist, welches sagt:

„1. Die konservative Partei stellt 93 Kandidaten, die radikale Partei 22.

2. Die 22 der Minderheit zugestandenen Sitze werden folgendermaßen verteilt: a) 10 Sitze werden kommen dem Seebezirke zu; b) die übrigen 12 den andern Bezirken; die **Verteilung derselben besorgt die konservative Partei.**"

Nun hat das Kantonal-Komitee der konservativen Partei in seiner Sitzung vom letzten Sonntag „die übrigen 12" auf die Bezirke Saane, Greyerz, Glane, Broye, Vivisbach verteilt, mit Ausschluß der Sense. Dieser Beschluß war dem Zentral-Komitee der liberal-radikalen Partei bekannt, als es zwei Tage drauf, am Dienstag Mittag um 1 Uhr durch seine Delegation (Dupraz, Friolet und A. Blanc) das Abkommen durch Unterschrift bekräftigten.

Wollte ein „reorganisiertes" liberal-radikales Komitee der Sense wirklich einen radikalen Kandidaten als Vertreter des Sensebezirkes für die Großratswahlen vom 3. Dezember aufstellen, so wäre das ein Bruch des geschlossenen Abkommens.

Die Ziffer 5 des Vergleiches schließt übrigens ein solches Vorgehen buchstäblich aus. Sie sagt: „In den Bezirken, in welchen die Minderheit keinen Kandidaten haben wird, **darf den Wählern nur eine konservative Liste geboten werden.**"

Die liberal-radikale Partei des Kantons hat sich also verpflichtet, neben der konservativen Liste keine andere aufstellen zu lassen. Was soll nun die Ankündigung des „Indépendant"?

Zur Förderung der Krankenversicherung

haben die Großräte des Sensebezirkes letzten Freitag dem Großen Rate eine Motion eingereicht, welche folgende Postulate enthält:

1. Von der Einführung der obligatorischen Krankenversicherung für einzelne Alters- oder Erwerbsklassen ist vorläufig abzusehen, dagegen ist die im Artikel 2 des Bundesgesetzes vom 13. Juli 1911 dem Kanton zuerkannte Befugnis, die obligatorische Krankenversicherung einzuführen, vorläufig den Gemeinden zu überlassen.

2. Den Krankenkassen, die vom Bunde anerkannt sind, und im Kanton Freiburg ihren Sitz haben, wird eine jährliche Subvention von wenigstens einem Franken per versichertes, im Kanton wohnhaftes Mitglied zuerkannt, gleichviel, ob die subventionierte Kasse einem Verbande angehört oder nicht.

3. Der dem Kanton zufallende Ertrag der Kriegssteuer, mindestens jedoch 100,000 Fr., ist zur Bildung eines kantonalen Versicherungsfonds zu verwenden.

Tiefer Barometerstand.

Das Barometer hat am Samstag nachmittag mit 676 Millimeter den Tiefstand des in den letzten 15 Jahren hier beobachteten Standes erreicht.

Aeltere Leute erzählen, daß das Quecksilber seit 37 Jahren noch nie so tief stand. Ein fürchterlicher Sturm, der Hausdächer abdeckte und ganze Wälder niederlegte, in Buisternens in Ogoz sogar den Kirchturm zum Einsturz brachte, war damals die Folge dieser atmosphärischen Depression.

In Remund

starb am letzten Samstag, im Alter von 72 Jahren, Herr Notar Isidor Chatton, früher Syndic der Stadt, Direktor der Kraftwerke von Montbovon.

Freiburger Marktbericht.

Es galten auf dem Gemüsemarkt vom Samstag, den 18 November 1916:

Eier (für 55 Rp.): 2.	Sauerkraut, Teller: 20-25.
Kartoffeln, 5 L.: 85.	Rote Rüben, p. T.: 10-15.
Kabis u. Köhli, K.: 10-30.	Gelbe Rüben, p. St.: 10-20.
Blumenkohl, p. K.: 40-80.	Rötelikabis, p. 2 L.: 45-50.
Rüblі, p. 2 L.: 35—45.	Mangold, p. B.: 10—15.
Salat, per Kopf: 10.	Schwämme, p. T.: 25.
Lauch, per Päckli: 10.	Apfel p. 5 L.: 60-1 Fr.
Spinat, per Körbli: 20-25.	Birnen, per p. Dtzd.: 70-90.
Cardonen, p. Kopf: 10—15.	Zitronen p. 2 St.: 15.
Zwiebeln, p. B.: 20—30.	Baumnüsse, p. L.: 25-30.
Rafe, per Päckli: 10—15.	Kastanien p. L.: 60.
Schwarzwurzeln, P.: 30-35.	

Die Kriegsl

nach den amtlichen Berichten vom 1

An der Westfront

spielten sich lebhafte Artilleriekäm
sonders auf beiden Ufern der Ancr
tisel scheiterte ein französischer,
ein deutscher Angriff. Die Engl
Bodengewinn nordwestlich von B
mel und Hébuterne. Die Franz
sechs deutsche Flugzeuge zum
Franzosen bombardierten die fein
felder von Golancourt und Grisol
Marineflugzeuge belegten die S
und den Flugplatz Cokyde mit
Furnes wurden mehrere Brände
Ein Flugzeug setzte bei dem Flug
zwei Scheinwerfer durch Masch
feuer außer Betrieb.

An der Russenfron

steigerte sich das russische Artille
Stochod und an der Tschara.

An der rumänischen F

schreitet der Angriff der österrei
schen und deutschen Truppen tro
Widerstandes der Rumänen langsa
Ein rumänischer Stoß auf Camp
rte, doch machten die Rumänen
gene. In der Dobrudscha Artiller

An der italienischen F

ist starker Schneefall und Kälte bis
ien. Die Italiener melden das
nes feindlichen Massenangriffes a
östlich von Görz.

Von der mazedonischen

melden die Franzosen neue Fo
Verbündeten, namentlich östlich
die Höhe 1212 nordwestlich von
von den Serben erstürmt, indes d
gegen Monastir Boden gewannen.

Die Deutschen melden Defensi
den Höhen im Cernabogen. No
Gegel nahm General Below an de
Jäger eine verlorene Höhenstellung
zurück.

Die Bahnanlagen von

wurden von einem türkischen Flieg
ben beworfen.

Die Fliegeropfer von P

Padua, 19. Nov. (Stefani.)
Feststellungen geht hervor, daß b
überfall vom 11. November 9 ga
mit zusammen 20 Personen umge
In 3 Familien mit 10 Toten bl
Familienoberhaupt am Leben. 7 F
10 Toten haben einen Teil ihrer
loren, 3 Familien mit 10 Toten
ter, 2 Familien mit 6 Toten, Vat
ter mit einem Teile der Kinder,
mit 25 Toten, die Mutter und
Kinder. Bei 5 Toten sind ihre F
bungen noch nicht festgestellt. Im
es 86 Tote und etwa 20 Verletzte.

Kämpfe in Indien

Der britische Sekretär für Indie
Am 14. November meldete die in
rung, daß sich große mohamedan
die auf 6000 Mann geschätzt wur
Grenze gegenüber von Chuckade, a
Unsere Truppen griffen sie am 1
an. Der Feind war zu sehr zerst
seren Geschützen eine Zielscheibe
wurden zum ersten Male in eine
Indien Flugzeuge benutzt. Sie
nützlich. Die Verluste des Feind
gefähr 100 Tote oder Schwerverle
Unsere Verluste belaufen sich auf
und auf 10 Verletzte. Die moh
Streitkräfte scheinen sich zurückge
ben, denn eine am folgenden Tag
mene Erkundung fand nur noch ein
Gruppe derselben vor.

Ueber das Befinden des österreichisch

wurde am 19. ds. gemeldet: Be
seit heute Morgen trotz gleichble
tarrhs eine leichte fieberhafte Te
gerung bis zur Höhe von 38 Grad
getreten. Die Herztätigkeit ist gu
mung ruhig. Trotzdem widmete
ser den ganzen Tag der Arbeit
Stunde Audienzen.

Zum letzten Fliegerzwis

Bern, 19. Nov. Die Untersu
send die Grenzverletzung durch
Flugzeug am 17. November, 11
hat ergeben, daß es sich um ein F
zösischer Nationalität handelt. D
roten Ringe an den Tragflächen d
wurden von verschiedenen unsere
kannt. Armeestab P

Ungewöhnliche Witterungsv

Samstag Nacht um 1 Uhr w
meteorologischen Zentralanstalt
weitem der tiefste Barometerstan
der seit Bestehen des schweizeris
tungsnetzes festgestellt worden ist.

Die Kriegslage

nach den amtlichen Berichten vom 18. November

An der Westfront

spielten sich lebhafte Artilleriekämpfe ab, besonders auf beiden Ufern der Ancre. Bei Saillisel scheiterte ein französischer, bei Biaches ein deutscher Angriff. Die Engländer melden Bodengewinn nordwestlich von Beaumont-Hamel und Hébuterne. Die Franzosen brachten sechs **deutsche Flugzeuge zum Absturz.** Die Franzosen bombardierten die feindlichen Flugfelder von Golancourt und Grisolles. Deutsche Marineflugzeuge belegten die Stadt Furnes und den Flugplatz Coxyde mit Bomben. In Furnes wurden mehrere Brände beobachtet. Ein Flugzeug setzte bei dem Flugplatz Coxyde zwei Scheinwerfer durch Maschinengewehrfeuer außer Betrieb.

An der Russenfront

steigerte sich das russische Artilleriefeuer am Stochod und an der Tschara.

An der rumänischen Front

schreitet der Angriff der österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen trotz des zähen Widerstandes der Rumänen langsam vorwärts. Ein rumänischer Stoß auf Campolung scheiterte, doch machten die Rumänen 300 Gefangene. In der Dobrudscha Artillerietätigkeit.

An der italienischen Front

ist starker Schneefall und Kälte bis 20° eingetreten. Die Italiener melden das Scheitern eines feindlichen Massenangriffes auf Punkt 102, östlich von Görz.

Von der mazedonischen Front

melden die Franzosen neue Fortschritte der Verbündeten, namentlich östlich der Cerna; die Höhe 1212 nordwestlich von Iwen wurde von den Serben erstürmt, indes die Franzosen gegen Monastir Boden gewannen.

Die Deutschen melden Defensiverfolge auf den Höhen im Cernabogen. Nordöstlich von Gegel nahm General Below an der Spitze der Jäger eine verlorene Höhenstellung im Sturme zurück.

Die Bahnanlagen von Kairo

wurden von einem türkischen Flieger mit Bomben beworfen.

Die Fliegeropfer von Padua.

Padua, 19. Nov. (Stefani.) Aus spätern Feststellungen geht hervor, daß beim Fliegerüberfall vom 11. November 9 ganze Familien mit zusammen 20 Personen umgekommen sind. In 3 Familien mit 10 Toten blieb nur das Familienoberhaupt am Leben. 7 Familien mit 10 Toten haben einen Teil ihrer Söhne verloren, 3 Familien mit 10 Toten ihren Ernährer, 2 Familien mit 6 Toten, Vater und Mutter mit einem Teile der Kinder, 10 Familien mit 25 Toten, die Mutter und ein Teil der Kinder. Bei 5 Toten sind ihre Familenbeziehungen noch nicht festgestellt. Im ganzen gab es 86 Tote und etwa 20 Verletzte.

Kämpfe in Indien.

Der britische Sekretär für Indien teilt mit: Am 14. November meldete die indische Regierung, daß sich große mohamedanische Kräfte, die auf 6000 Mann geschätzt wurden, an der Grenze gegenüber von Chuckade, ansammelten. Unsere Truppen griffen sie am 16. November an. Der Feind war zu sehr zerstreut, um unseren Geschützen eine Zielscheibe zu bieten. Es wurden zum ersten Male in einem Kriege in Indien Flugzeuge benutzt. Sie waren sehr nützlich. Die Verluste des Feindes sollen ungefähr 100 Tote oder Schwerverletzte betragen. Unsere Verluste belaufen sich auf einen Toten und auf 10 Verletzte. Die mohamedanischen Streitkräfte scheinen sich zurückgezogen zu haben, denn eine am folgenden Tage unternommene Erkundung fand nur noch eine sehr kleine Gruppe derselben vor.

Ueber das Befinden des österreichischen Kaisers

wurde am 19. ds. gemeldet: Beim Kaiser ist seit heute Morgen trotz gleichbleibenden Katarrhs eine leichte fieberhafte Temperatursteigerung bis zur Höhe von 38 Grad abends eingetreten. Die Herztätigkeit ist gut und die Atmung ruhig. Trotzdem widmete sich der Kaiser den ganzen Tag der Arbeit und gab eine Stunde Audienzen.

Zum letzten Fliegerzwischenfall

Bern, 19. Nov. Die Untersuchung betreffend die Grenzverletzung durch ein fremdes Flugzeug am 17. November, 11 Uhr morgens, hat ergeben, daß es sich um ein Flugzeug französischer Nationalität handelt. Die blau-weiß-roten Ringe an den Tragflächen des Apparates wurden von verschiedenen unserer Posten erkannt. Armeestab Preßbureau.

Ungewöhnliche Witterungsverhältnisse.

Samstag Nacht um 1 Uhr wurde auf der meteorologischen Zentralanstalt in Zürich bei weitem der tiefste Barometerstand beobachtet, der seit Bestehen des schweizerischen Beobachtungsnetzes festgestellt worden ist.

Neueste Meldungen

Die französisch-englische Offensive.

Deutsche amtliche Meldungen.

Berlin, 19. Nov. (Wolff.) Amtlich. Großes Hauptquartier. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Das seit Tagen auf unseren Stellungen beiderseits der Ancre liegende Feuer machte dort die Fortsetzung des englischen Angriffes wahrscheinlich. Gestern hinter der feindlichen Front auftretende Kavallerie und früh morgens einsetzende gewaltige Feuersteigerung kündeten einen **neuen großen Durchbruchsversuch an. Er endete in einer blutigen Schlappe für die Engländer und gab ihnen nur an einigen Stellen bedeutungslosen Geländegewinn.** Die unter dem Befehl der Generäle Fuchs und Freiherr v. Marschall kämpfenden Truppen leisteten dem englischen Ansturm zähen Widerstand.

Wir sind südwestlich von Serre, in Grandcourt und an wenigen Punkten südlich des Dorfes zurückgedrängt und stehen in einer vorbereitenden Riegelstellung auf dem Südufer der Ancre. Alle anderen Stellungen der wiederholt angegriffenen zwölf Kilometer breiten Front wurden von unseren braven Truppen gehalten oder im Gegenstoß zurückgewonnen. Starkes Feuer der französischen Artillerie im Abschnitt südlich von Sailly-Saillisel leitete Angriffe ein, die am Nordwestrande des St. Pierre-Vaast-Waldes verlustreich zusammenbrachen.

Berlin, 20. Nov. (Wolff.) Amtlich. Großes Hauptquartier, 19. ds. abends. Beiderseits der Ancre, im St. Pierre-Vaast-Walde starker Artilleriekampf; in der Walachei Fortschritte.

Französische amtliche Meldungen.

Paris, 19. Nov. (Havas.) Amtliche Mitteilung von 3 Uhr nachmittags. Verhältnismäßig ruhige Nacht auf der ganzen Front.

Flugwesen: Es wird bestätigt, daß Adjutant Dorme am 16. November sein 16. deutsches Flugzeug bei Marchais le Pot abgeschossen hat.

Paris, 20. Nov. (Havas.) Amtliche Mitteilung vom 19. ds., 11 Uhr abends. Abgesehen von heftigem Geschützfeuer auf das Fort und die Gegend von Douaumont auf der gesamten Front nichts zu berichten.

Englische amtliche Meldung.

London, 19. Nov. (Havas.) Britisches Communiqué vom 18. November, 11 Uhr abends. Trotz Schneesturm haben wir heute an der Ancre Fortschritte gemacht, namentlich südlich des Flusses, wo wir das Vorgelände von Grandcourt erreichten. Im Verlaufe dieser Operationen haben wir 256 Gefangene gemacht.

Gestern fanden zahlreiche Fliegerkämpfe statt. Bei einem solchen stießen fünf unserer Flieger mit acht feindlichen Flugzeugen zusammen. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen, die andern suchten das Weite. Im Verlaufe von anderen Gefechten wurden sieben **deutsche Apparate heruntergeholt. Drei der unserigen sind nicht zurückgekehrt.**

Russisch-rumänische Front.

Deutsche amtliche Meldung.

Berlin, 19. Nov. (Wolff.) Amtlich. Großes Hauptquartier. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Nichts Besonderes.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: An der Dobrudschafront Patrouillengefechte. Bei Silistria wieder lebhafteres Infanterie- und Artilleriefeuer. Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Oesterreichische amtliche Meldung.

Wien, 19. Nov. (W. K. B.) Amtlich wird verlautbart: Der Südflügel der unter dem Oberbefehl des Generaloberst Erzherzog Karl stehenden verbündeten Streitkräfte hat in den letzten Tagen einen vollen Erfolg erkämpft. Die Truppen der Armee des Generals von Falkenhayn bahnten sich in der **Schlacht bei Targin den Austritt aus dem Gebirge und gewannen gestern mit der im Motru-Tal vorrückenden Kolonne, die von Verciorova nach Craiova führende Bahn.** Zähester rumänischer Widerstand, der vielfach, namentlich östlich und südöstlich von Targuju, in erbitterten Gegenstößen Ausdruck fand, war vergebens. Auch die beiderseits des Altflusses vordringenden österreichisch-ungarischen und deutschen Kräfte erreichten in fortdauerndem zähen Ringen den Gebirgsfluß. **Sie überschritten gestern die Linie Calimanesti-Suici.** Rumänische Angriffe scheiterten hier ebenso wie nördlich von Campolung. **Seit dem 1. November sind in der Walachei 189 Offiziere, 19,338 Mann, 26 Geschütze, 17 Munitionswagen und 72 Maschinengewehre eingebracht worden.** An der siebenbürgischen Ostfront, südöstlich von Tölgyes, schlugen bayrische Truppen der Armee des Generals von Arz einen russischen Vorstoß ab. Weiter nördlich keine besonderen Ereignisse.

(Die deutsche Meldung ist mit dem österreichischen Bericht identisch.)

Russische amtliche Meldung.

Petersburg, 19. Nov. (P. T. A.) Mitteilung des Großen Generalstabes vom 19. ds. **Westfront:** Auf der ganzen Front Feuerwechsel und Kundschafterunternehmungen.

Rumänische Front: In den Tälern des Jiul und des Alutaflusses griff der Feind mit bedeutenden Kräften an und **drängte die rumänischen Truppen ein wenig gegen Süden zurück.** Im Tale des Flusses Turgului ergriffen die Rumänen die Offensive und **nahmen einige Höhen.** Nichts Wichtiges zu berichten von der Donaufront.

Die italienische Offensive

Italienische amtliche Meldung.

Rom, 19. Nov. Amtliches Kriegsbulletin Nr. 544 von 4 Uhr nachmittags: Im Etschtal bombardierte der Gegner in der Nacht vom 18. zum 19. November unsere Stellungen längs der Abhänge des Monte Goive, südlich von Cameras-Flusses, und griff dann mit Infanteriegruppen das von uns am 26. Oktober besetzte Dorf Sano an. Wir machten einen Gegenangriff und der Feind wurde zerstreut. Im Hochbut griffen am Abend des 17. November nach ausgiebiger Artillerievorbereitung feindliche Kräfte unseren Frontabschnitt von Pan Piccolo bis Pan Grande an, indem sie ihre größten Streitkräfte gegen unsere Linien auf den Gipfel des Chapot, nördlich des Pan Piccolo richteten. Nach einem heftigen Nahkampf wurde der Gegner auf der ganzen Angriffsfront glatt zurückgeschlagen. Wir vernichteten kleine feindliche Gruppen, denen es gelungen war, in die Gräben des Chapot einzudringen. Wir machten einige Gefangene und erbeuteten Waffen und Munition, die der Feind auf seiner Flucht zurückgelassen hatte.

Auf der Front der julischen Alpen während des gestrigen Tages Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien, trotz der anhaltend schlechten Witterung.

Oesterreichische amtliche Meldung.

Wien, 19. Nov. (W. K. B.) Amtlich wird verlautbart: Im Wippachtal, südlich von Biglia, wurde ein italienischer Graben genommen und besetzt und 4 Offiziere und 120 Mann gefangen genommen.

Die Offensive auf dem Balkan

Deutsche amtliche Meldung.

Berlin, 19. Nov. (Wolff.) Amtlich. Großes Hauptquartier. Nachdem es dem Gegner gelungen ist, an der Höhe 1212 nordöstlich von Cegel Fortschritte zu machen, haben die deutsch-bulgarischen Truppen eine Stellung **nördlich von Monastir eingenommen. Monastir ist damit aufgegeben worden.** Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Französische amtliche Meldung.

Paris, 19. Nov. (Havas.) Amtliche Mitteilung von 3 Uhr nachmittags: Vom Doiransee bis zum Wardar große Tätigkeit der beiden Artillerien. Oestlich der Cerna setzten die Serben ihren Vormarsch auf Grunişte **fort und haben diese Ortschaft eingeschlossen.** Im Cernabogen schlugen die Serben einen neuen bulgarischen Angriff auf die Höhe 1212 zurück. Der Feind zieht sich in Unordnung zurück in nördlicher Richtung, verfolgt von den Serben. Die Serben haben das Vorgelände der Kruppe 1278 erreicht. In der Gegend südlich von Monastir haben die französisch-russischen Truppen neue Fortschritte in der Richtung von Holoven ausgeführt.

Flugwesen: Der englische Flugdienst belegte die feindlichen Lager im Vorfeld der feindlichen Stellungen mit Bomben. Unsere Flieger bombardierten Biwaks und Kantonnemente in Nowak-Monastir.

Truppen der Orientarmee sind heute morgen 8 Uhr in Monastir eingezogen. Heute ist der Jahrestag der Einnahme der Stadt durch die Serben im Jahre 1912.

Griechische Hilfstruppen.

London, 19. Nov. (Havas.) Der „Observer" veröffentlicht folgendes Telegramm aus Athen: Die griechische Landesverteidigungsarmee beteiligt sich an den englischen Operationen, die zur Besetzung von Dannu-Maja geführt haben. Die Griechen haben 400 Bulgaren gefangen genommen und 70 Tote und 80 Verwundete verloren.

Versenkte Dampfer.

London, 20. Nov. (Havas.) „Lloyds" melden, der italienische Dampfer „Hella" sei gesunken.

— Der englische Dampfer „Lady Darrington" ist versenkt worden.

— Auch der portugiesische Dampfer „Nicolo" wurde versenkt.

Zur Kollision der „Deutschland".

New Haven, 19. Nov. (Havas.) Die Reeder des Schleppdampfers, der infolge des Zusammenstoßes mit der „Deutschland" gesunken ist, strengen eine Schadenersatzklage in der Höhe von 12,000 Dollar gegen den Kapitän der „Deutschland" an. Da das Unterseeboot bei hellem Wetter und schwachem Winde sich vor dem Schleppdampfer aufgestellt hatte, ohne die vorgeschriebenen Lichter zu zeigen, so ist der Kapitän verantwortlich für den Untergang des Fahrzeuges und der Besatzung.

Preßstimmen zur Entente-Note.

Paris, 19. Nov. (Havas.) Das „Echo de Paris" schreibt in Besprechung der Verhandlungen zwischen der Schweiz und den Alliierten u. a.: Abgesehen von den traditionellen Freundschaften, die zwischen diesem Lande und uns bestehen, haben wir uns daran zu erinnern, daß dieses Problem auf praktischen Boden gestellt werden muß, oder aber, falls auf keinem Gebiete eine Lösung möglich ist, daß es mit größtem Ernste zu behandeln ist. Wir erinnern uns in jedem Falle, daß es in der Schweiz ausgezeichnete Männer und ganze Volksteile gibt, die auf unserer Seite stehen. Wir sind diesen Freunden gegenüber verpflichtet, zu welcherlei Gefühlen und Zweifeln Andersdenkende in der Schweiz uns Anlaß geben mögen.

Das „Journal" bemerkt, die Antwort der Schweiz zeigt wiederum den grundsätzlichen Gegensatz zwischen den Gesichtspunkten der Kriegführenden und denen der Neutralen. Die schweizerische These steht derjenigen der Entente in Bezug auf das Recht der Blockierung des Feindes gegenüber.

Der „Figaro" konstatiert den guten Willen der schweizerischen Regierung, den Meinungsaustausch über diese verschiedenen Probleme im besten Geiste des Einvernehmens zu lösen.

Gegen die Deportationen aus Belgien.

Amsterdam, 20. Nov. (Havas.) Die holländische Regierung hat ihren Vertreter in Berlin beauftragt, der kaiserlichen Regierung den durch Abtransport belgischer Staatsangehöriger nach Deutschland, in Holland hervorgerufenen peinlichen Eindruck zur Kenntnis zu bringen.

Der Entente-Protest gegen die Proklamierung des Königreichs Polen.

Paris, 19. Nov. (Havas.) Infolge der Konferenz, die soeben in Paris abgehalten worden ist, beschloß die italienische, britische und französische Regierung, ihre Vertreter bei den neutralen Regierungen zu beauftragen, denselben einen Protest gegen die von Deutschland und Oesterreich-Ungarn vorgenommene Proklamierung des Königreiches Polen zu übermitteln. Derselbe ist dem von der russischen Regierung veröffentlichten Proteste analog.

Sturm auf dem Mittelmeer.

Marseille, 19. Nov. Hier herrscht ein heftiger Sturm. Eine Syndingflut hat bedeutenden Schaden angerichtet. Zahlreiche Fahrzeuge sind gesunken.

*

Abstimmungen.

Chur, 19. Nov. Die Vorlage über die Einführung des Proporzes für die Großstadtratswahlen wurde in der Abstimmung mit einem kleinen Mehr von 140 Stimmen angenommen. — In der Schulratswahl wurden für die neun Sitze 10 Kandidaten aufgestellt. Alle Parteien gingen mit reinen Parteilisten vor. Die freisinnige drang durch und gewann den bei der letzten Ersatzwahl verlorenen sechsten Sitz zurück, den die Sozialdemokraten eingebüßt haben.

Frauenfeld, 19. Nov. In der Volksabstimmung wurde die Vorlage über die Revision des Gesetzes betr. die Viehversicherung und die Entschädigung für Viehverluste durch Seuchen mit 12,899 gegen 7533 Stimmen angenommen.

Nationalratswahl in Zürich.

Zürich, 19. Nov. Zum Mitglied des Nationalrates im zweiten eidgenössischen Wahlkreis wurde an Stelle des zum Adjutanten des Fabrikinspektorates des ersten Kreises gewählten Johann Sigg der von den Sozialdemokraten aufgestellte A. Rimthé, Generalsekretär des Vereins schweizerischer Lokomotivführer und Heizer mit 1661 Stimmen gewählt.

Die St. Galler Verfassungsratswahlen.

St. Gallen, 19. Nov. Bei den nach der Verhältniswahl stattfindenden Wahlen für den 75 Mitglieder zählenden Verfassungsrat von Groß-St. Gallen wurden gewählt im Wahlkreise Stadt 19 Freisinnige, 8 Demokraten, 6 Konservative und 5 Sozialdemokraten, in Straubenzell 5 Freisinnige, 3 Demokraten, 4 Konservative und 3 Sozialdemokraten; in Tablat 6 Freisinnige, 4 Demokraten, 8 Konservative und 4 Sozialdemokraten. In allen drei Wahlkreisen zusammen 30 Freisinnige, 15 Demokraten, 18 Konservative und 12 Sozialdemokraten.

Verantwortliche Redaktion: Josef Pauchard.

Pfarrer Künzle's Gesundheits-Kaffee-Ersatz „Virgo complet"

10 **Feuilleton** Nachdruck verboten

Schloß La Meunière

Frei nach dem Französischen von **Adele Treuenfels.**

8.

Still und ruhig flossen die Tage in La Meunière dahin. Eines Sonntag nachmittags betritt die Tante das Wohnzimmer ihrer Nichten, und sagt, zu Mme. Bardel gewendet: „Eleonore, kommen Sie in mein Zimmer, ich habe viel mit Ihnen zu besprechen."

Mit klopfendem Herzen folgt Mme. Bardel der Komtesse, die sich sofort in ihrem Boudoir in einem bequemen Sessel niederläßt.

Mit einer Handbewegung deutet Mlle. Euphrosyne auf einen Stuhl, räuspert sich etwas und in ihrer lauten Art, die die stille Nichte noch mehr einschüchtert, dann beginnt sie: „Ich habe lange über Ihre und Ihrer Kinder Zukunft nachgedacht, liebe Eleonore, und ich bin zu dem Entschluß gekommen, Sie und Ihre Tochter in meinem Hause zu behalten. Von nun an wollen wir das steife „Sie" aufgeben. Hoffentlich gefällt es Euch bei mir."

„Ich weiß, ich bin oft unliebenswürdig. In meiner Jugend brach einst ein großes Unglück über mich herein, und von dieser Zeit an war ich wie verändert. Doch sprechen wir nicht davon. Bist Du einverstanden, Eleonore?"

Mme. Bardel bringt kein Wort hervor, das hatte sie nicht erwartet. Sie erhebt die feuchten Augen und sagt ein über das anderemal: „Dank, tausend Dank, verehrte Tante."

Als Johanna von der plötzlichen Wendung der Dinge erfährt, stürmt sie, ohne anzuklopfen, in das Boudoir der Tante, ergreift deren beide Hände, und bedeckt sie mit heißen Küssen.

Sie weiß nicht mehr, wo ihr der Kopf steht, und in ihrer Freude muß sie sich jedermann mitteilen. Johanna kennt das Zimmer von Mlle. Odette. Mit lauten Jubelrufen: „Wir dürfen hier bleiben, wir dürfen hier bleiben," erschreckt sie das alte Fräulein, das soeben beschäftigt ist, ihren schwarzen Capotehut mit grasgrünen Bändern auf die geschmackloseste Art zu verändern.

Sie öffnet den Mund, vergißt ihn zu schließen, die Augen drohen herauszufallen, und endlich spricht sie mit Würde die Worte aus: „Das ist auch mir eine große Freude!"

In einigen Sätzen springt Johanna die Treppe hinunter und begibt sich nun zum alten Gärtner. Dieser sitzt vor einer Hütte und spielt mit einem Kind auf seinem Schoße. Beim Anblick des jungen Mädchens ruft die Kleine aus: „Sieh, Großvater, das ist die schöne junge Dame, die mir neulich meinen Fuß verbunden hat."

Mit ungelenker Bewegung erhebt sich Philipp und murmelt Dankesworte.

Johanna wehrt ab und erzählt die große Neuigkeit, sie dürften von nun ab im Schloß bei der Tante wohnen. Ein Grinsen auf des Greises breitem Angesicht ist die ganze Antwort.

Doch Johanna ist hochbefriedigt und denkt: „Alle, alle freuen sich, daß wir hier bleiben."

Während dieses Selbstgesprächs wandert das junge Mädchen dem Schloß La Tombes zu. Sie klopft an die Tür von Mlle. Maries Zimmer. Ein leises „Herein" ertönt; Johanna geht auf die ältere Cousine zu, umarmt sie lange und sagt: „Denke Dir, welche Ueberraschung, die Tante erlaubt, daß wir bei ihr bleiben."

„Wie mich das für Euch freut," erwidert Mlle. de Tombes.

Das Zimmer, in dem sie arbeitet, ist sehr einfach eingerichtet; ein heller Ton beherrscht das Ganze. Man glaubt sich in ein kleines Heiligtum versetzt. Ein Altärchen ist an einer Ecke errichtet, frische Blumen schmücken das Bild der Himmelsmutter. Ein Hauch von Jungfräulichkeit und Unschuld durchweht den Raum.

„Was tust Du da, Marie?" fragt Johanna.

„Ich zupfe Leinwand für die in unserer Fabrik verunglückten."

„Mein lieber Vater hat ein eigenes Haus für die Kranken erbaut. Auf unsere Kosten werden sie da verpflegt und verbunden ..."

Johanna hörte nicht mit Interesse zu, ihre Gedanken schweifen weit ab.

Was war doch nur der Zweck ihres Besuches? Richtig! „Marie, ich habe eine Bitte. Vor einigen Tagen sah ich Minette in einem abgetragenen, viel zu kurzen Kleidchen. Mama hat mir erlaubt, ihr eines von meinen Kleidern zu schenken. Doch möchte ich es für die Kleine verändern. Wärest Du nicht so gut, ihr Maß zu nehmen?"

„Ja, morgen werden wir zusammen hingehen."

„O Marie, bitte gleich."

„Es soll geschehen verwöhntes Prinzeßchen."

In einer halben Stunde haben sie die elende Hütte der Familie Bruneau erreicht.

Ein lautes Poltern und Fluchen dringt an ihre Ohren. Gleich darauf wankt ein herkulisch gebauter Mann ihnen entgegen. Ein langer roter Bart wallt auf seine Brust herab. Die Augen blitzen zornig. Er ist angetan mit einer blauen zerfetzten Bluse. Die Mütze sitzt schief auf dem Kopf. (Forts. folgt.)

†

Der Dreißigste

für die Seelenruhe des verstorbenen

Herrn Johann Brügger

von Ameismühle

findet statt nächsten Mittwoch, den 22. November, um halb 9 Uhr, in der Pfarrkirche zu Tafers.

R. I. P.

Die enorm hohen Schuhpreise erfordern beim Einkauf doppelte Vorsicht. Unsere Schuhe sind bekannt gut und doch billig. Verlangen Sie unsern Gratis-Katalog!

Rud. Hirt & Söhne
Lenzburg.

Oeffentliche Steigerung

Dienstag, den 21. November 1916, von 10 Uhr vormittags an, werden im **Gerichtssaale in Freiburg** an eine öffentliche Verkaufssteigerung gebracht:

2 Aktien der Hypothekarkasse des Kantons Freiburg; 1 Obligation vom Hotel Spitzfluh; 5 Prämien-Obligationen von Fr. 20.— des Staates Freiburg; 16 Obligationen des Hypothekar-Anleihens der Stadt Freiburg von 1878; 2 Prämien-Obligationen des Institutes der Schwestern des hl. Kreuzes in Ingenbohl von Fr. 20.— und 75 Verlustscheine. 1901

Zu verkaufen

15—20 Jucharten sehr ertragreiches Wies- und Ackerland, zu Bauzwecken vorzüglich geeignet, zwischen Düdingen und Garmiswil, und 7—8 Jucharten Wiesland in der Nähe von St. Wolfgang gelegen. Günstiger Kaufpreis. Antritt nach Uebereinkommen. 1897

Sich zu wenden an **Spycher**, Notar, **Freiburg, Volksbank.**

Franz Xaver Wetzel

Das Herz Jesu.
Das goldene Büchlein.
Brave Knaben.
Brave Mädchen.
Der Weg zum Glück.
Das „Vaterhaus" u. seine Gegner.
Das „Ave Maria".
Das Vaterhaus.
Das letzte Glas.
Vater unser.
Der Herr kommt. Ein Büchlein für Erstkommunikanten.
Entweder kalt oder warm.
Die unsichtbare Hand.
Der Berg der Seligkeiten. Handelt von den 8 Seligkeiten.
Warum wir glauben.
Der römische Katholizismus.
Reiseführer für Mädchen.
Rezept für Heiratslustige.
Das Laienapostolat.
Das brave Kind.
Die Frau.
Der Mann.
Der kleine Missionär.
Phrasen.
Daheim.
Die Planke im Schiffbruch.
Bleib' gesund.
Das Vereinsleben. Seine Licht- und Schattenseiten.
Sparen macht reich.

Jedes Bændchen elegant katoniert

Preis: 50 Cts.

Zu haben in der Kath. Buchhandlung, St. Niklausplatz, 180, Freiburg.

Freiwillige Steigerung

Unterzeichneter läßt am **Mittwoch, den 22. November,** von nachmittags 1 Uhr an, in **Bächlisbrunnen,** öffentlich versteigern:

1 Kuh; 1 Brückenwagen; 1 Jauchekasten; 1 Graswagen; Häckerlimaschine; 1 Egge; Kartoffelpflug und verschiedene Feldwerkzeuge.

An Mobiliar: 2 Schäfte; 1 vollständiges Bett; eine Bettstelle; 2 Tröge etc. 1909

Zu dieser Steigerung ladet freundlichst ein

Christoph Brügger.

Anzeige & Empfehlung

Die Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß sie ein Lingerie- und Strickwarengeschäft gegründet hat und empfiehlt sich daher dem geehrten Publikum von nah und fern höflichst bei Bedarf von Leibwäsche, wie: Herren- und Knaben-Hemden, weiß und farbig, in verschiedenster Ausführung, ebenso Unterhosen und Unterkleider. — Ferner für Frauen und Töchter: Tag- und Nachthemden, Nachtjacken, Corsettgstältli, Beinkleider in weiß, aus Baumwolltuch, Piquett-, Croisé- und Flanellet-Barchent in schöner Ausstattung, vom einfachsten bis zum elegantesten. — Extra warme, farbige Beinkleider und Unterröcke, farbige Barchenttaghemden, gefälliger, schöner Schnitt. — Gestrickte Sachen aller Art in Wolle und Baumwolle. — Ferner alle Kindersachen, schon vom Erstlingshemdchen an, in weiß und farbig, alles in möglichst praktischer Anfertigung. — Alle Artikel werden aus Stoffen und Garnen in nur Primaqualität verfertigt. — Muster und Auswahlsendungen werden gerne franko zugesandt. — Bei brieflicher Bestellung genügt Maßmiteinsendung und wird alles rasch und prompt besorgt und zugesandt.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

Marie Vifian-Zbinden,
Lingerie und Strickwaren.

Römerswil, den 17. November 1916. 1914

Wer sparen will decke seinen Bedarf in soliden, gedieg. **Damen- und Herren- Kleider-Stoffen,** Strumpfwolle, Decken, zu Fabrikpreisen bei der

TUCHFABRIK Aebi & Zinsli (Kanton St. Gallen) **SENNWALD**

Bei Einsendung von alten **Wollsachen** reduzierte Preise. Annahme von **Schafwolle.** Direkter Verkauf an Private.

Muster franko.

Goldene Kollektiv-Medaille Landesausstellung 1914.

Empfehlenswerte Spezialitäten

Alpenkräuterthee, bester Blutreinigungsmittel. . 1.—
Kapuzinerpulver, Ausgezeichnetes Blutreinigungspulver 1.50
Bleichsuchtpulver. . . 1.50
Gegen Blutarmut:
Eisenbitter 2.50
Eisen China-Wein mit Malaga 2.50
Eisencognac. . . . 2.50
Nußschalensirup . . 2.50
China Extract zum Bereiten von 1 Liter China-Wein —.80

Hühneraugenmittel . —.60
Großes Lager v. Abführmitteln
Hustenmitteln, Parfüms, Seifen.
Glaubersalz / Leinsamenmehl / Eisen-Vitriol f. Dünger — per 50 Kg. Rabatt.

Sämtliche tierärztliche Mittel
Futtersalze f. Kälber u. Schweine
Produkte Panschaud von Vivis
Sanitas Mittel für Knötchenseuche . . . . 2.—

Abführmittel für Kühe nach dem Kalbern. . . . 1.—
Pulver für Erregung des Appetites . . . . . —.80
Pulver gegen die Wurmkrankheit der Pferde. . 1.80
Pulver gegen den Durchfall der Schweine u. Kälber —.95
Pulver zur Reizung des Zeugungsvermögens. . —.90
Pulver zur Förderung der Trächtigkeit. 1.20

Große Central-Apotheke und Drogerie
BOURGKNECHT & GOTTRAU
oben an der Lausannegasse, Freiburg

Rabatt f. grössere Quantitäten! Versand gegen Nachnahme wird unverzüglich ausgeführt

Zu verkaufen

zwei schöne

Kuhkälber

vier Wochen alt, bei **Witwe Schmutz,** in **Buntels,** bei **Düdingen.** 1917

Zu verkaufen ein Quantum

Heu und Emd

zirka 8 bis 9000 Fuß, für auf dem Platz zu füttern oder abzuführen. 1918

Sich zu wenden an **Jekelmann Stephan, Dorf Rechthalten.**

Zu gunsten eines **katholischen Asyls für Epileptische** erbitten wir

ausgekämmte Haare

an die Adresse von **Fräulein Scherer, Marienheim, Zug.**

Zu vermieten

in **Heitiwil,** bei Düdingen, auf den 22. Februar 1917, eine schöne, geräumige

Wohnung

mit zwei Zimmern, Küche, Keller und Garten. 1902

Nähere Auskunft erteilt die **Publicitas A.-G.,** Schützengasse Nr. 6, **Freiburg,** Gebäude der schweiz. Volksbank, sub P5478F.

Versende feinen, vollfetten

Emmenthalerkäse

von 5 Kg. à Fr. 2.50 u. 2.60 p. Kg. Gute, weiche

Magerkäse

von 10 Kg. an à Fr. 1.40 und Fr. 1.50 p. Kg. gegen Nachnahme.

Chr. Eicher, Käse-Export, **Oberdießbach.**

Brise-Bise

Gestickte Gardinen auf Mousseline, Tüll, Spachtel etc., am Stück oder abgepaßt, Vitragesdraperien, Bettdecken, glatte Stoffe, Etamine usw., fabriziert und liefert direkt an Private **Hermann Mettler,** Kettenstichstickerei, **Herisau.** Musterkollektion gegenseitig franko. Reparaturen billigst.

Verlangen Sie meinen illustrierten **Möbelkatalog**

J. SCHWAB
Tapezierer
147, Grosse Ramen, Freiburg.

Schweizer Mustermesse

Basel 15.—29. April 1917

Die **ausschliessliche** Annoncen-Annahme für die **offiziellen Publikations-Organe**

Messezeitschrift — Messekatalog — Messeführer

ist **unserer** Firma übertragen worden

Wir laden Reflektanten zu recht ausgiebiger Benützung dieser ganz vorzüglichen Insertions-Gelegenheiten ein und bitten um tunlichste Einsendung der Bestellungen.

Prospekte stehen zu Diensten

PUBLICITAS A.-G.
Schweizerische Annoncen-Expedition
6, Schützengasse **FREIBURG** Telephon 1.35

Nr. 273 — 53.

Fre

Abonnementspreis:

Redaktion: Perollesstraße 38,

Das neue Hals

Die Regierungen der Entente-
ich getäuscht am Schweizervolk.
Note an den Bundesrat wollten
schaftlichen Leben der Schweiz e
umlegen, von dem sie selber üb
müssen, daß es zu eng ist, so
Blutumlauf stark gehemmt und die
unmöglich wird.

Sie wußten das, als sie in ihr
langten, daß die Schweiz keine F
Waffen Munition und Sprengsto
den dürfe, bei deren Herstellung d
mit Entente-Schmieröl gesalbt
sie wußten es, als sie nicht nur
von Kupfer bei Verwendung zu Kri
sondern auch allgemein die „Ueber
kraft nach den Ländern der Ze
verbieten wollten. Insbesondere
Entente-Regierungen wissen, da
Selbstbestimmung und Unabhäng
Staatswesens aufgehört hat zu se
das schroffe Begehren hinnimmt,
Nr. 4 ihrer Note an den Bundesr
den, wonach die „Suspension
Frist oder Ausfuhr aller M
aller hydroelektrischen
und aller Baumwollgeweb
um die Vornahme der notwendig
ungen zu ermöglichen", verlangt

Die Entente fordert hier die s
stellung unseres freien Handelsve
desjenigen, der mit dem Krieg in
Beziehung steht (wie die elektrische
und „Vornahme einer Untersuch
wie man Hausuntersuchungen anst
sonen, die eines schweren Verbre
schuldigt sind.

Der Bundesrat hat eine wür
wort gegeben, die an Entschiedenh
wünschen übrig läßt. Auf das ko
Entente eigentlich gefaßt machen.
nicht überrascht sein durch die Rück
Bern, welche die Forderungen als
spruch stehend mit den Abmac
S. S. S. und eine Quelle unlösba
schwierigkeiten" erklärt, und überd
schluß ausdrückt, bei den anläßlic
dung der S. S. S. vereinbarten
stehen bleiben zu müssen."

Unerwartet kam ihr aber die
Schweizervolkes, das, durch die S
Presse, seine fast lückenlose
zu den Grundsätzen des Bundesr
hat. Sämtliche Schweizerzeitunge
Bundesrat gelobt für seine entschl
keit gegenüber den Großen der W
großen Zahl derselben greifen
heraus.

Die „Basler Nachrichten" schrei
der Bundesrat die Note
ten, die durch ihre Forderu
Kreise unseres Volkes unange
rascht hat, in dieser Weise al
antwortet, so müssen ihn dazu sch
Gründe veranlaßt haben. Abgese
durchschlagenden Gründen der A
scheint sich uns aus ihr der feste W
desrates zu ergeben, das schweiz
schaftsleben nicht mehr weiter ei
lassen. So darf und kann es nicht
wenn die Schweiz nicht zu einem
Kriegführenden werden soll. Es d
nicht sein, daß fremde Funktionär
durchziehen und das Oel, womit
nen geschmiert werden, nach seiner
riechen. Es darf und kann nicht
des Baumwollgewebe, das ausge
soll, von fremden Untersuchungs
seine endgültige Bestimmung besch
Es darf und kann nicht sein, da
Kohle", der Reichtum unseres
Ausland zum Teil mit Arrest bele
Wort, daß die wirtschaftliche Ent
rer Kräfte während des Krieges
wird.

Das „Journal de Genève" fü
Schweiz bedürfe nunmehr nicht all
lichen Versicherungen der Freund
reichs, sie bedürfe vielmehr der
Zeugnisse durch Taten. An diese F